

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 45

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umgang mit Zwillingen

«Drei junge Männer – ein 25-jähriger Coiffeur, ein 24-jähriger Monteur und ein 27 Jahre alter Schlosser – lernten während eines feuchtfröhlichen Abends in einer Bar im Niederdorf 20-jährige Zwillingsschwestern kennen. Nach Wirtschaftsschluß waren die Mädchen durchaus bereit, mit den Möchtegern-Casanovas auf das Zimmer des einen zu gehen und dort auch andere Fähigkeiten als ihre Trinkfestigkeit unter Beweis zu stellen. Ihres Wertes wohl bewußt, forderten sie allerdings für diesen

Liebesdienst die runde Summe von 1000 Franken. Die erhielten sie auch, mußten aber, nachdem der Reigen stattgefunden hatte, ernüchert feststellen, daß die «Kavaliers» sie betrogen, das Honorar aus der Handtasche heimlich wieder entwendet hatten und damit verschwunden waren. Die Stadtpolizei konnte die drei Männer festnehmen; sie haben ein Verfahren wegen Beischlafdiebstahl zu gewärtigen.»

Sünden gegen Stil, Grammatik und Gesinnung seien vermerkt, ohne die trübe Quelle zu nennen, daraus all das floß. Mögen die Chefredaktoren ihre Mitarbeiter, die den Unterschied von «nicht weniger als» und «nichts weniger als» nicht kennen, bei den langen Ohren nehmen – der Glosseur fühlt sich keineswegs verpflichtet, die Zeitung zu belehren, sondern er möchte nur erreichen, daß die Leser kritischer lesen. Diesmal aber muß doch gesagt werden, daß diese unsäglich abgeschmackte Witzelei in einem sehr repräsentativen Blatt zu finden war. Da fehlt auch nicht ein einziges Cliché, nicht der feuchtfröhliche Abend und nicht die Kavaliers unter Anführungszeichen. Natürlich auch nicht das «unter Beweis stellen», übrigens falsch untergebracht, denn im Stil des Charmeurs wären es die Zwillinge, die «unter Beweis zu stellen» hätten, daß sie nicht nur trinkfest waren, während es doch wohl Coiffeur, Monteur und Schlosser sein sollten. Den Gipfel aber erreicht der Witzbold mit der Schaffung des Wortes «Beischlafdiebstahl». Oder sollte dieses schwere Delikt in einem Strafgesetzbuch zu finden sein?

Daß die Geschichte allerlei Unwahrscheinlichkeiten enthält, sei am Rande vermerkt. Ein Honorar von tausend Franken müßte doch die Statistik der Lebensmittelpreissteigerung sehr ungünstig beeinflussen. Mich bedrückt es schon, daß der Preis der Wähen in der Inflationsbekämpfung binnen einer Woche um zehn Rappen gestiegen ist. Daß Coiffeur, Monteur und Schlosser so viel Geld bei sich hatten, ist ein Beweis dafür, in welcher Wohlstandsgesellschaft wir leben. Allerdings – freie Mitarbeiter von Zeitungen hätten diesen Betrag vergeblich in ihren Taschen gesucht.

Die Zwillinge seien somit gewarnt!
N. O. Scarpi



Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Der dickste Mops von Vulgarien besuchte die Lapolazuli-Schlucht, um den dort lebenden weißen Drachen zu sehen.

Als der Mops, nach langem Gehen durch Farne, über Felsblöcke und Pilze, endlich das Ende der Schlucht erreicht hatte, sah er den gewaltigen weißen Drachen in seiner ganzen Schönheit am Ufer eines kleinen Sees meditieren. Seine rauhreifweiße, glasige Haut funkelte im gedämpften Sonnenlicht und von den knorrigen Kiefern kam ein kühler, grüner Schatten in die gletscherblauen Falten seines Rückenpanzers.

«Ist das alles?» sprach der Mops enttäuscht zu sich selbst, verließ die Schlucht und tröstete sich in der ersten Mopsbar mit einem starken vulgarischen Gebräu.

Pünktchen auf dem i

öff

Konsequenztraining

Ausschnitt aus dem Lebensbild eines Zwanzigjährigen, der in Basel wegen Drogenmißbrauch vor Gericht stand:

«Peter besuchte früher ein Gymnasium, wo er recht gut mitkam. Der Vater wollte es ihm ermöglichen, sich zum Agronomen auszubilden. Plötzlich aber (hängte es ihm aus). Später begann er eine kaufmännische Lehre und schloß sich den «Progressiven» an, als er (zu denken begann). Die Lehre beendete er nicht, obschon er intelligent genug gewesen wäre. Seit einem Jahr hat Peter hauptsächlich noch «gelebt». Verschiedentlich kannte er Freundinnen, doch nicht für lange Zeit. Er meint, mit dem Genuß von Rauschgift werde die Einstellung zur Menschheit völlig anders.»

Boris



I.W.HARPER

KENTUCKY
STRAIGHT BOURBON
WHISKEY

IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau